

der gemeinderat

Das unabhängige Magazin für die kommunale Praxis

www.gemeinderat-online.de

SPEZIAL

nachhaltig

EFFIZIENT

bürgerorientiert

Smart City

VERNETZT ZUR STADT VON MORGEN

SOZIAL

kommunikativ

MOBIL

ökologisch

wirtschaftsstark

Hess – Wir gestalten Städte
Sonderbeilage
Hess GmbH Licht + Form
im Innenteil

In diesem Heft:

Perspektiven

Smart City: Gesamtstädtisches Konzept der digitalen Transformation integriert unterschiedliche Themenbereiche 6

Stadtentwicklung: Die fortschreitende Digitalisierung der Lebenswelt bietet auch den Kommunen Chancen 10

Netzkultur: Der Schutz der Bürgerdaten und der Privatsphäre ist eine Voraussetzung der demokratischen Gesellschaft 12

Gesellschaft: Die Kommunen müssen die junge Generation für Mitbestimmung in der Stadtentwicklung interessieren 14

e-Government: Mehr Kommunikation mit den Bürgern verbreitert den Zugang zum sozialen Kapital in der Kommune 16

Kommunale Selbstverwaltung: Städte sollten auch künftig die demokratisch gesteuerte Daseinsvorsorge garantieren können 18

Personalgewinnung: Interview mit Björn Bloching, Beratungsgesellschaft Roland Berger, über IT-Recruiting der Kommunen 20

Konzepte

Innovationen: Fortschritte der Digitalisierung unterstützen die Aufgabenerfüllung der Kommunen auf allen Feldern 22

Stadtstruktur: Lösungen der Informations- und Kommunikationstechnik verknüpfen die komplexe städtische Infrastruktur 26

Steuerung: Dem Bürgermeister kommt die wichtigste Rolle zu bei der digitalen Transformation von Stadt und Verwaltung 28

Praxis

Stadtplanung: Private Partner unterstützen die Kommunen bei Planung und Finanzierung von Projekten der Stadtentwicklung 30

Projektorganisation: Die städtebauliche Projektsteuerung steht vor wachsenden Herausforderungen 32

Verkehrsmanagement: Vermeidung und Entschleunigung sind die Ziele des Verkehrssektors in der Stadt von morgen 34

Mobilität: Der Ludwigsburger Oberbürgermeister Werner Spec beschreibt die Entwicklungsziele seiner Stadt 36

Erneuerbare Energien: Regionalversorger und Stadtwerke können als Dienstleister neue Betätigungsfelder erschließen 38

Wasserwirtschaft: Durch Kooperationsmanagement jenseits der Planungsroutinen zu nachhaltigen Infrastruktursystemen 40

Straßenbeleuchtung: Die öffentliche Beleuchtung bietet großes Potenzial als Knotenpunkt intelligenter Netze für die Smart City 42

Wissensmanagement: Das Verständnis von Lernen als Lebensaufgabe ist eine Schlüsselqualifikation in unserer Gesellschaft 44

Ausblick

Ländlicher Raum: Smarte Technologien eröffnen Entwicklungsmöglichkeiten für neue Geschäftsmodelle auf dem Land 46

Rubriken

Editorial 3
 Impressum 5

Der Gesamtauflage dieser Ausgabe liegen Prospekte der Hess GmbH Licht + Form, Villingen-Schwenningen, bei.

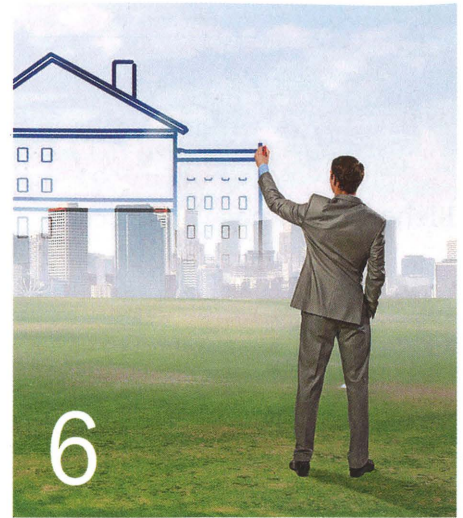


Foto: Nivens/Fotolia

Digitale Verwaltung

Die Digitalisierung durchdringt alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche. In der kommunalen Verwaltung zeigt sich dies zum Beispiel in der Modernisierung von Arbeitsabläufen und Organisationsstrukturen. Die Nutzung sozialer Medien bietet neue Möglichkeiten, mit den Bürgern zu kommunizieren und sie in Entscheidungsprozesse einzubinden.

Städte garantieren die Daseinsvorsorge

Die Erbringung zentraler Leistungen der öffentlichen Daseinsvorsorge durch die Städte ist eine bedeutende politische Er rungenschaft. Die zugrundeliegende kommunale Selbstverwaltung ist ein hohes gesellschaftspolitisches Gut. Sie hat sich in Jahrzehnten bewährt und sollte nicht zuletzt deshalb auch in finanziell schwierigen Zeiten Bestand haben.



Foto: Rawpixel/Fotolia

Vermeidung als Devise

Um den Stadtverkehr von morgen besser steuern zu können, sollten nicht nur Technikrends im Bereich der Mobilität aufgegriffen werden. Es ist vielmehr ein intensiver Diskurs zwischen Stadtplanung, Verkehrsplanung und Immobilienwirtschaft erforderlich, um die Städte umweltverträglich mobiler zu machen.

DIE AUTOREN

Konrad Rothfuchs ist Geschäftsführer, Christoph Ludwig ist Mitarbeiter der Argus Stadt- und Verkehrsplanung in Hamburg (www.argus-hh.de)

Vor 80 Jahren ist die Stadt der Zukunft in der Charta von Athen auf dem IV. Kongress des Congrès International d'Architecture Moderne verabschiedet worden. In diesem Leitbild wurden aus heutiger Sicht viele Entwicklungen falsch eingeschätzt, was in der Umsetzung zu erheblichen funktionalen und gestalterischen Problemen in den Städten führte.

Eine dieser Entwicklungen ist die des Verkehrs, der die heutigen Städte an vielen Stellen, an denen ihm nicht vehement entgegengetreten wurde, zu ersticken droht. Solche Fehleinschätzungen dürfen nicht noch einmal passieren, deshalb muss der

Verkehr in einem Blick in die Zukunft immer eine maßgebliche Funktion einnehmen. Heutige Zukunftsbilder, in denen der Verkehr im Vordergrund steht, wirken bei genauerer Betrachtung oft hilflos anstatt visionär und unterstützen selten das Leitbild einer durchmischten Stadt. Je nach Sichtweise der Verfasser werden Bilder für einen zukunfts-fähigen Stadtverkehr skizziert, in denen indi-

viduelle Themen wie autonomes Fahren, Telematik, Carsharing oder Elektromobilität fokussiert werden.

Das Ziel, einen wesentlichen Beitrag zur Mobilität zu leisten, erreichen die häufig technologisch geprägten Ansätze in ihrer Einzelheit jedoch nicht. Vermeidung und Entschleunigung muss die Devise sein, um nennenswerte Fortschritte für eine Stadt von morgen im Verkehrssektor zu erzielen. Deshalb wird an einer strategischen Gesamtentwicklung der Stadt kein Weg vorbeiführen. In räumlicher Hinsicht sind dabei drei Handlungsfelder zu betonen: Die Stadt, das Quartier und das Gebäude.

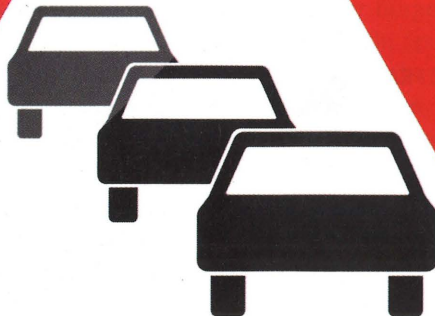
DAS AUTO ZURÜCKDRÄNGEN

Auf gesamtstädtischer Ebene steht die Urbanität und damit ein natürlicher Widersacher des motorisierten Individualverkehrs im Vordergrund. Nur durch Flächenkonkurrenzen kann das Auto auf ein zukunfts-fähiges Maß aus dem Straßenraum zurückgedrängt werden. Grundlage hierfür bildet eine auf Nutzungsdichte und -mischung ausgelegte Stadtentwicklung. Die Verkehrsplanung hat mit einem konsequenten Ausbau der Netze des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) sowie der Radverkehrsinfrastruktur zu reagieren.

Vor dem Hintergrund der Entwicklung des Smartphones sind darüber hinaus Dienstleistungen wie Carsharing, Bike-sharing, Carpooling oder Lieferdienste zu berücksichtigen. Die Möglichkeit, unterschiedliche Verkehrsmittel je nach Bedürfnis nutzen zu können, stellt das Fundament für die Stadt der Zukunft dar.

Die Wohnquartiere in ihrer Rolle als Hauptstart- und Zielort sind besonders in den Fokus zu rücken. Hier entscheidet sich täglich, welche Verkehrsträger sich etablieren und im Alltag genutzt

Stauwarnung: Mobilitätskonzepte, bei denen der Verkehr im Vordergrund steht, wirken häufig eher hilflos als visionär.



werden. Es gilt, eine effiziente Mobilität für unterschiedliche Lebens- und Alltagssituationen zu ermöglichen, ohne im Grundsatz auf die Nutzung privater Pkw zu setzen.

Mit diesem Grundgedanken wurden in den vergangenen Jahren Konzepte für Wohnquartiere entwickelt, die neben der Förderung des ÖPNV und des Radverkehrs einen geschlossenen Fahrzeugpool als zentrales Element umfassen. Dieser Pool setzt sich aus Kraftfahrzeugen, E-Bikes und Lastenfahrrädern zusammen. Daneben sind übertragbare ÖPNV-Abokarten und die ergänzende Benutzung von Free floating beziehungsweise Carsharing berücksichtigt.

Damit sich entsprechende Routinen entfalten können, wird das vielfältige Angebot an Mobilitätsstationen im Quartier gebündelt (Haltestelle, Carsharing, Fahrradwerkstatt oder Paketdienst). Als wesentlicher Baustein auf Gebäudeebene werden die Konzepte durch umfassende Maßnahmen zum Fahrradparken ergänzt (sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht). Zur Festlegung der Maßnahmen sind dabei im Rahmen von Grundstücksvergaben, Bauleitplanungen

oder Baugenehmigungen verbindliche Aussagen zu treffen.

Welche Wirkungen ganzheitliche Mobilitätskonzepte erzielen können, verdeutlichen Erfahrungen aus Leuchtturmprojekten wie Ikea in Hamburg-Altona. Mit vielfältigen Transportdienstleistungen in Kombination mit einer auf Mobilität ausgerichteten Vermarktungsstrategie wurde der Anteil des motorisierten Individualverkehrs (MIV) der Kunden auf etwa 15 bis 25 Prozent gesenkt.

Konzepte dieser Art müssen bei der Planung urbaner Standorte zum Standard werden. Diese Aufgabe muss eng durch die öffentliche Hand begleitet werden. Dabei sind Mobilitätskonzepte im Kontext mit der Stellplatzverpflichtung zu diskutieren. Auch die Verantwortlichkeiten sowie die Finanzierung sind hier festzulegen.

Mobilitätskonzepte sind häufig nicht rentabel und bedürfen der Querfinanzierung durch Stellplatzeinsparungen oder einer entsprechenden Vermarktung. Vor dem Hintergrund hoher Kosten für ÖPNV- und Straßeninfrastrukturen wäre es jedoch absurd, darin einen Nachteil zu sehen.

Konrad Rothfuchs / Christoph Ludwig

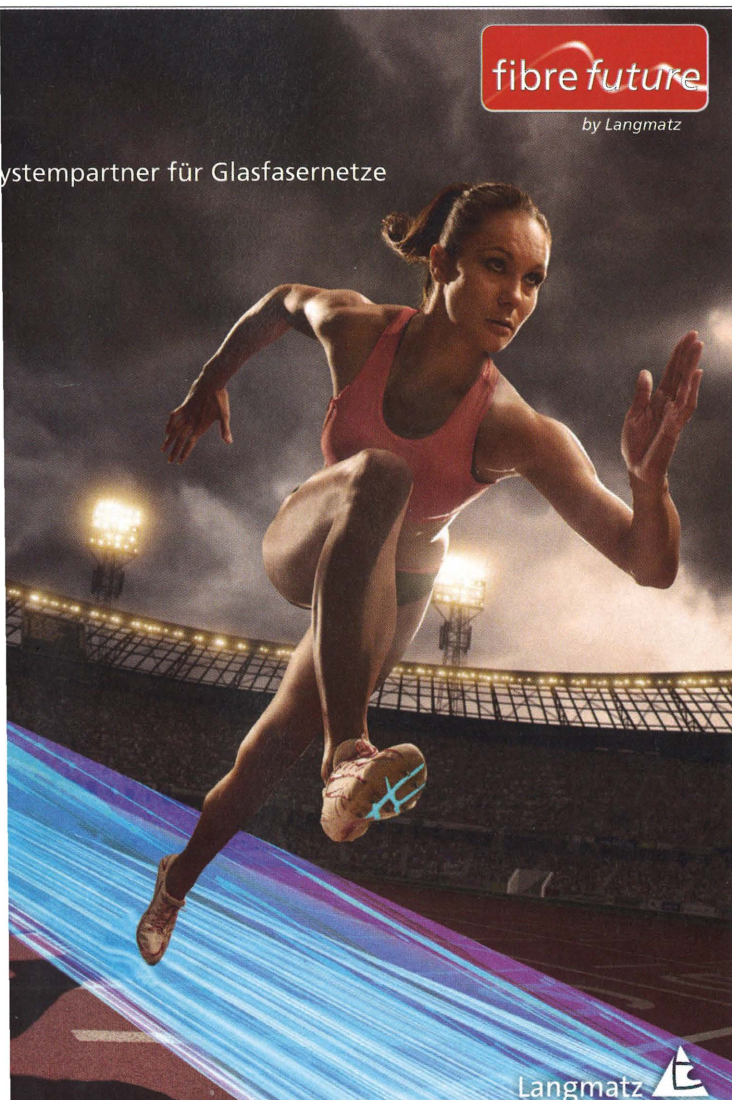
DURCHMISCHTE STÄDTE

Die soziale Durchmischung bezeichnet unterschiedliche Einkommensmilieus. Auch wird damit skizziert, dass sich die Kluft zwischen Arm und Reich oft in der räumlichen Trennung manifestiert. Geringverdiener ziehen an den Stadtrand, Besserverdienende können auch teure Wohnungen in der Innenstadt bezahlen.

DEFINITIONEN


Carpooling: Das Teilen von Autos oder die Bildung von Fahrgemeinschaften zur Arbeit wird als Carpooling oder Carsharing bezeichnet.

Free floating: Wer beim Carsharing freier sein will, setzt auf die Free-Floating-Variante. Bei diesem flexiblen Mobilitätskonzept können die Mietwagen an beliebigen Orten abgestellt werden.



Systempartner für Glasfasernetze

fibre future
by Langmatz

Langmatz 



MUSEEN BEWAHREN UNSERE VERGANGENHEIT. WIR SICHERN IHRE ZUKUNFT.

VON EXPERTEN VERSICHERT
VHV III
VERSICHERUNGEN

SCHÜTZT VOR RIESIGEN RISIKEN: DEUTSCHLANDS BAUSPEZIALVERSICHERER

Es ist das größte Bauprojekt auf der Berliner Museumsinsel – der für 13 Jahre veranschlagte Umbau des unter UNESCO-Schutz stehenden Pergamonmuseums. Deshalb vertrauen die verantwortlichen Architekten und Ingenieure* der VHV, wenn es um die Absicherung großer Haftpflichtrisiken geht. Genauso professionell versichern wir natürlich auch Ihr Bauunternehmen und Ihre Bauprojekte. Denn als Bauspezialversicherer bietet die VHV optimalen Schutz vor Risiken und liefert so die nötige Sicherheit bei Planung und Baudurchführung. Mehr Informationen erhalten Sie unter **Tel.: 0180.22 32 100**** oder unter **www.vhv-bauexperten.de**

*Werkgemeinschaft Pergamonmuseum GmbH mit den Gesellschaftern Kleihues + Kleihues Gesellschaft von Architekten mbH und B.M. Bauplanungs- und Steuerungs GmbH.

** Festnetzpreis 6 Cent pro Anruf, aus Mobilfunknetzen höchstens 42 Cent pro Minute.